

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Berantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 47.

Montabaur, Dienstag, den 24. März 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zu der am **Mittwoch, den 25. März cr.,** vormittags 10—12 Uhr im Saale des Herrn Heinrich Schmidt (Deutscher Hof) dahier stattfindenden öffentlichen **Schlussprüfung der landwirtschaftlichen Winterchulen** werden alle Landwirte, Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst eingeladen.

Montabaur, den 20. März 1914.

Der Kgl. Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

werden auf den im Regierungsamtsblatt Seite 95/96 abgedruckten Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend Typenzeugnisse auf Wasser- vorlagen, hiermit besonders hingewiesen.

Montabaur, den 19. März 1914.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 20. März 1914.

Rotlauf ist amtlich festgestellt worden bei je zwei Schweinen in dem Gehöft des Jakob M. Schwidert in Hilscheid und J. Schäfer in Birges. Die Gehöfte sind gesperrt.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Am Freitag, den 27. d. M., findet a. um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz in Montabaur, b. um 3 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz in Selters eine Anhörung der Bullen durch die Körkommission statt. Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, dieses in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Montabaur, den 18. März 1914.

Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag nach kurzer Beratung den Etat der Eisenbahnverwaltung. Eine Fülle von Einzelwünschen der Abgeordneten für ihre Wahlkreise wurden vorgebracht und von Ministerialdirektor Dörner sowie vom Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach begutachtet. Die erste Lesung des Grundteilungsgesetzes leitete der Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer ein mit einer genauen Erläuterung des Gesetzesentwurfs, den sodann Abg. Dr. von Kries (kons.) einer wohlwollenden Beurteilung unterzog. — Am Freitag nahm das Haus Kenntnis von den Danktelegrammen des

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Svan.

(Nachdruck verboten.)

Sandrat, der gleich darauf eintrat, betrachtete mit verquämtem Gesicht den sippig besetzten Tisch und ließ sich gern wieder und wieder den Becher mit Sekt füllen. Essen wollte er nicht, aber die wirklich fein ausgesuchte Flor de Bahia rauchte er mit Anerkennung.

Sie verstehen etwas davon, Baron! Freilich, wenn einen solche Mittel zur Verfügung stehen!

Wunderlich zuckte die Achseln. Und ein Gefühl überkam ihn, als würde sein Warnungsruf am Ohr dieses Mannes ungehört verhallen.

„Herr di Baranco“, begann der Freiherr, „hat mich hergeholt, wie Ihnen ja wohl bekannt sein dürfte, Herr von Wunderlich, ich hoffe doch, daß ich ihn nicht verfehlt habe!“

Er zog dabei seine Uhr, steckte sie aber rasch wieder weg; trotzdem hatte Wunderlich gesehen, daß es eine jener billigen Doubleuhren war, die man für 12 bis 15 Mark in jedem Laden kauft. Und die Hoffnung, ihn von dem gefährlichen Wege, den Sandrat betreten wollte, abzuhalten, schwand bei Wunderlich immer mehr.

„Der Sennor wird sofort erscheinen“, sagte er jetzt mit müdem Tone, „er vervollständigt nur seine Toilette, Abreignis wußte ich in der Tat nichts davon, daß Sie uns heute die Ehre Ihres Besuches geben würden.“

Der andere wurde ein wenig unsicher.

Sie wissen das nicht? hm. Da hat wohl Herr Baranco vergessen, Ihnen Mitteilung zu machen? Ich um einen festeren Zusammenschluß derjenigen Kreise, die ebenso wie wir ihr Vergnügen an einem kleinen Jeu finden.“

„Baron, wie meinen Sie eben?“

Wienfried von Wunderlich preßte die schmalen Lippen fest aufeinander. Er hatte leise eine Verwünschung vor sich hingemurmelt, nun entschuldigte er sich: er habe gar nichts gesagt, gar nichts! Übrigens, das war ihm aller-

dings bekannt. Jawohl... das wüßte er... er sei nur... er hätte nur noch nicht... er... Sandrat betrachtete ihn verwundert, wie der Mann an seiner Seite so wirr hin- und herredete; daß aber jener nach Worten und nach der passenden Form suchte, in der er ihn vor dem Spanier warnen konnte, das ahnte der junge Freiherr nicht.

Indem ging die Seitentür geräuschlos auf, der Spanier erschien im tadellosten Gesellschaftsanzug. Und mit jener Höflichkeit, welche ein so merkwürdiges Kennzeichen der ganzen Rasse ist, wenngleich das Herz von dem Inhalt dieser glänzenden Floskeln nur wenig weiß, ging er auf den jungen Mann zu und bat ihn, dieses Haus als das seine zu betrachten, über seine Dienerschaft zu verfügen und so oft es ihm beliebt, herzukommen! Sandrat, fast bestürzt über soviel Entgegenkommen, stammelte einen Dank und fragte dann, durch das Benehmen Wunderlichs ein wenig unsicher geworden, was ihn denn bewegen habe, ihn einzuladen.

„Aber darüber sind wir uns doch vollkommen klar, verehrter Freund, nicht wahr? Ich denke, mein lieber Herr von Wunderlich, Sie haben das auch schon mit Herrn Baron von Sandrat besprochen? Und im übrigen, dazu haben wir ja auch immer noch Zeit! Vorläufig wollen wir erst noch einen Becher Sekt auf das Wohl unseres lieben Gastes trinken! Darf ich bitten, Herr Baron!“

Sie tranken! und das wirklich unterhaltliche Geplauder des Spaniers führte sie schnell von allem Ernstem hinweg in seine Heimat, zu schönen, glutäugigen Frauen, die weniger streng als diese blonden Deutschen wären und dem, den sie liebten, auch die Beweise ihrer Gunst gaben!

Darüber wurde hin und her disputiert, bis Wunderlich auf einen Wink seines spanischen Kumpan's hin plötzlich wieder auf das Anfangsthema kam, mit den Worten: „Und was den Klub betrifft, den wir gründen wollen...“

„Ach, Sie wollen einen Klub gründen?“ fragte Sandrat erstaunt, „und da soll ich Mitglied werden, nicht wahr?“

Wunderlich beobachtete das Gesicht des jungen Mannes bei diesen Worten gespannt, aber er las in dessen Mienen nichts als die empfindlichste Zustimmung, und seine Hoffnung, wenigstens diesen vor den Fallstricken des Spaniers retten zu können, schwand mehr und mehr.

„Nein“, sagte Baranco, „Mitglied nicht, Herr Baron! Damit allein ist uns nicht gedient! Mitglieder finden wir jeden Tag, soviel wir nur haben wollen! Wir brauchen noch einen Vorsitzenden! Drei Herren müssen im Komitee sein, das ist das wenigste! Und dann sehen Sie, das zählt sich ja auch aus, ich meine die damit verbundene Mühe! Es ist selbstverständlich, daß durch Bestimmungen respektive Banüberträge ein Klubvermögen angesammelt wird, aus dem denjenigen Herren, die für den Klub arbeiten, gewisse Bezüge gewährleistet werden!“

Das Gesicht Sandrats wurde immer heller. „Baron, meine Herren“, sagte er, „aber ich kam nicht anders als Ihnen sagen, daß Ihr Vorschlag meiner... na, wie soll ich sagen, meiner momentanen Situation direkt... ja wirklich direkt entgegen kommt! Es ist ja keine Schande, das auszusprechen, aber ich... na, mit einem Wort, ich bin sozusagen 'n bißchen auf 'n toten Punkt angekommen mit meinen Finanzen!“

Der Spanier legte dem Freiherrn leicht die Hand auf den Arm.

„Geben Sie mir den Vorzug“, bat er mit fast bewegter Stimme, „Herr Baron! Wirklich, Sie würden mich unendlich glücklich machen dadurch!“

Sandrat war ein wenig verblüfft. —

„Wie denn?“ fragte er unsicher, „ich soll...?“

„Jawohl“, fiel jetzt Wunderlich ein, „Sie sollen jede falsche Scham beiseite lassen, verehrter Herr Baron, und uns offen die Summe sagen, welche Sie brauchen! Glauben Sie uns, Sie finden hier Diskretion und Verständnis für jede Lage...“

„Und was den Klub betrifft, den wir gründen wollen...“

„Ach, Sie wollen einen Klub gründen?“ fragte Sandrat erstaunt, „und da soll ich Mitglied werden, nicht wahr?“

Wunderlich beobachtete das Gesicht des jungen Mannes bei diesen Worten gespannt, aber er las in dessen Mienen nichts als die empfindlichste Zustimmung, und seine Hoffnung, wenigstens diesen vor den Fallstricken des Spaniers retten zu können, schwand mehr und mehr.

„Nein“, sagte Baranco, „Mitglied nicht, Herr Baron! Damit allein ist uns nicht gedient! Mitglieder finden wir jeden Tag, soviel wir nur haben wollen! Wir brauchen noch einen Vorsitzenden! Drei Herren müssen im Komitee sein, das ist das wenigste! Und dann sehen Sie, das zählt sich ja auch aus, ich meine die damit verbundene Mühe! Es ist selbstverständlich, daß durch Bestimmungen respektive Banüberträge ein Klubvermögen angesammelt wird, aus dem denjenigen Herren, die für den Klub arbeiten, gewisse Bezüge gewährleistet werden!“

Das Gesicht Sandrats wurde immer heller. „Baron, meine Herren“, sagte er, „aber ich kam nicht anders als Ihnen sagen, daß Ihr Vorschlag meiner... na, wie soll ich sagen, meiner momentanen Situation direkt... ja wirklich direkt entgegen kommt! Es ist ja keine Schande, das auszusprechen, aber ich... na, mit einem Wort, ich bin sozusagen 'n bißchen auf 'n toten Punkt angekommen mit meinen Finanzen!“

Der Spanier legte dem Freiherrn leicht die Hand auf den Arm.

„Geben Sie mir den Vorzug“, bat er mit fast bewegter Stimme, „Herr Baron! Wirklich, Sie würden mich unendlich glücklich machen dadurch!“

Sandrat war ein wenig verblüfft. —

„Wie denn?“ fragte er unsicher, „ich soll...?“

„Jawohl“, fiel jetzt Wunderlich ein, „Sie sollen jede falsche Scham beiseite lassen, verehrter Herr Baron, und uns offen die Summe sagen, welche Sie brauchen! Glauben Sie uns, Sie finden hier Diskretion und Verständnis für jede Lage...“

(Fortsetzung folgt.)

Montabaur, 23. März. Morgen (24. März) abend 8 Uhr findet im Kaiser Wilhelms Gymnasium der letzte der angefangenen wissenschaftlichen Vorträge statt. Sprechend wird Herr Professor Reuß, der mit Ende des Schuljahres die Anstalt verlassen wird, um als Domkapitular nach Limburg überzusiedeln. Ist schon die Beliebtheit des scheidenden Herrn ein Ansporn zum Besuche des Vortrages, so ist es nicht minder die Bedeutsamkeit des Gegenstandes, der zur Behandlung kommen wird: Der Jenseitsglaube im Wandel der Jahrtausende. In einer Zeit, in der die Wucht des vielgestaltigen Jenseits Geistes und Gemüts beherrscht, in der mit dem Losreißen von der heimatischen Scholle auch die zarten Fäden vielfach abgerissen werden, die uns mit der ewigen Heimat verbinden, ist ein Blick auf den Wandel des Jenseitsgedankens mit seinen Hoffnungen und Zielen gewiß zeitgemäß.

Montabaur, 23. März. An das hiesige Fernsprechnetz wurde unter Nr. 61 angeschlossen: Peter Gerz, Kolonialwarenhandlung, Bahnhofstraße, hier.

Ebernhahn, 20. März. In vergangener Nacht kam in dem erst vor drei Jahren neuerbauten großen Gasthause des Herrn Neuer dahier ein Brand zum Ausbruch, welcher in kurzer Zeit das Haus nebst Oekonomiegebäuden bis aufs Mauerwerk einäscherte. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, sowie die Wehren von Wirges, Dernbach, Siershahn und Ransbach waren baldigst zur Stelle. Der verursachte Schaden ist für den Besitzer recht bedeutend.

Grenzhausen, 19. März. An einem heißen Sommertage des verflossenen Jahres ließ die Lehrerin Fr. von ihren Schülerinnen auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Turnplatz das Spiel „Dritten Mann abschlagen“ ausführen. Der Platz hatte zahlreiche Vertiefungen, auch lagen viele Steine und Scherben umher. Das Töchterchen des Wegemeisters Schütz stolperte hierbei über einen Stein und brach den Arm, welcher trotz sorgfältiger Behandlung steif blieb. Das Landgericht Neuwied und das Oberlandesgericht Frankfurt verneinten sowohl die Hauptpflicht der Gemeinde wie die der Lehrerin. Genanntes Spiel sei so harmloser Art, daß es keinen besonders hergerichteten Spielplatz erfordere, daher liege beiderseits kein Verschulden vor.

Grenzhausen, 23. März. Die Schlussprüfung der beiden Klassen der gewerblichen Fortbildungsschule findet heute abend 6 Uhr statt.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 20. März geschrieben: Die in den letzten Tagen vorüberziehenden Tiefdruckwirbel waren nicht mehr so kräftig ausgebildet als die vorigen, so daß die starken Winde aufgehört hatten, wenn auch noch immer wolkenreiches Wetter und Niederschläge einsetzten. Heute lagert jedoch beim Kanal ein zwar kleiner, aber sehr kräftig ausgebildeter Tiefdruckwirbel. Er bringt uns noch einmal unruhiges und stürmisches Wetter, doch gleichzeitig erweckt sein Auftreten die Hoffnung auf einen bald bevorstehenden wirklichen Witterungswechsel. Denn gewöhnlich ist ein so kräftiger Wirbel der „allerletzte“. Ihm pflegt ein neuer nicht zu folgen, so daß wir jetzt Aussicht haben auf ruhiges und wahrscheinlich auch trockenes Wetter.

Sachsenburg. Das Hotel „Rassauer Hof“ hier ist in den Besitz von P. Fröhlich, Inhaber des Berliner Kaufhauses, übergegangen. Der neue Besitzer will das Hotel in ein Warenhaus umbauen. Das bisherige Berliner Kaufhaus ist an Gebr. Klafmann verkauft, die eine Fabrik einrichten wollen.

Limburg, 21. März. Der hochw. Herr Bischof Augustinus hat unterm gestrigen den Rendanten der Bistumshauptkasse, Herrn Christ. Meurer (geb. in Unterhausen), zum Bischöflichen Rentmeister ernannt.

Gamberg, 21. März. (Todesfall.) Heute Morgen starb hier Dr. Gisbert Fluck nach schwerem Leiden im 49. Lebensjahre. Bis vor einem Jahre ein rüstiger, überaus tätiger und sehr geschickter Arzt, mußte er sich im letzten Jahre infolge Ueberarbeitung von seiner umfangreichen Praxis zurückziehen. Er war leitender Arzt des hiesigen Lieberschen Hospitals, das von vielen

Patienten aus der Nähe und Ferne aufgesucht wurde. Zu seiner Berufsarbeit waren ihm noch viele Ehrenämter übertragen worden; u. a. war er Mitglied der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Nassau und Stadtverordnetenvorsteher.

Vilthenburg, 19. März. Die Abiturientenprüfung am Königl. Gymnasium haben 14 Prüflinge bestanden. Von diesen waren fünf von der mündlichen Prüfung befreit. Einer trat zurück. Drei waren zum Examen nicht zugelassen worden.

Betrügerischer Bergwerksdirektor. Wiesbaden, 19. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bergwerksdirektor Adolf Schmidt von hier, früher in Godesberg, welcher 1910 in Wiesbaden Frh'n. von Heeremann aus Kochschütz (Oberschlesien) um 20000 M. und in Berlin den Grafen Dohna Schlobien um 25000 Mark betrog, zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis.

Handwerkerverband. Der diesjährige Verbandstag des Handwerkerverbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in Limburg stattfinden, und zwar aller Voraussicht nach Mitte Juli.

Sad Homburg v. d. G. Der um das Forstwesen des Hochtaunus hochverdiente Forstmeister Freiherr von Loewenstern tritt auf seinen Antrag am 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Forstmeister Kettner aus Vedelsheim ernannt.

Der kommandierende General des 18. Armee-korps verunglückt. General v. Schend unternahm am Samstagmorgen in Frankfurt einen Spazierritt. In der Forsthausstraße scheute sein Pferd vor einem Eisenbahnzuge und schüttelte den Reiter ab. General von Schend zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu und mußte in einem Automobil in seine Wohnung gebracht werden.

Eltwille, 19. März. An dem hiesigen königlichen Lehrerinnenseminar fand heute die Aufnahmeprüfung für die 2. Klasse der Seminarpräparandie statt. Hierzu waren 12 Kandidatinnen erschienen, welche alle bestanden. Eine große Anzahl junger Lehrerinnen muß noch eine längere Reihe von Jahren auf Anstellung warten. Es ist daher leicht erklärlich, daß der Andrang zu dem ohnedies aufreibenden Lehrerberufe nachläßt und die jungen Mädchen sich lieber der Handelsschule zuwenden, indem ihnen durch diese Ausbildung in kürzerer Zeit eine leichtere und lohnendere Existenz gesichert wird.

Bekämpfung der Blinddarmentzündungen. Die Häufung von Blinddarmentzündungen in neuerer Zeit hat zu der Anregung geführt, daß zur Bekämpfung dieser Krankheit mehr als bisher seitens des Staates und der Wissenschaft geschehen möchte. Die Zentralverwaltung vertritt den Standpunkt, daß die Blinddarmentzündung keine übertragbare Krankheit ist, wenigstens nicht insofern, als ein an Blinddarmentzündung Erkrankter die Krankheit nicht auf einen andern zu übertragen vermag. Allerdings wird die Krankheit durch Eitererreger erzeugt und insofern ist etwas Infektiöses dabei vorhanden. Die Wissenschaft hat sich eingehend damit beschäftigt; es sind z. B. Erhebungen darüber angestellt worden, ob bestimmte Dinge, z. B. emaillierte Kochgeschäfte, schuld daran wären, daß die Krankheit jetzt häufiger ist als früher. Die Annahme findet aber ihre Bestätigung, daß die Krankheit jetzt nur häufiger erscheint als früher, weil ihre Diagnose eine vollkommener geworden ist. Sie ist aber, und darauf muß besonders hingewiesen werden, auch ungefährlicher geworden, weil die Chirurgie sich in außerordentlicher Weise gehoben hat und der rechtzeitige Eingriff des Arztes zur sicheren Heilung führt.

Vermischte Nachrichten.

Coblenz, 22. März. Großfeuer brach gestern früh 5^{1/2} Uhr in der Villa des Geheimrates v. Oswald aus. Gegen Mittag war das Feuer so weit gelöscht, daß die Feuerwehr mit den Aufräumungsarbeiten beginnen konnte. Das umfangreiche Haus ist bis auf den ersten Stock niedergebrannt, dessen Dache wasser- und feuerdicht gewölbt ist.

Burggrafen von Nürnberg geführt... es soll sogar einer, setzte er lächelnd hinzu, „damals den Hund haben tragen müssen!“

„Wohl weil er die an seiner Burg vorbeikommenden Krämer etwas zu scharf ansah?“ meinte Sandrat lächelnd, „na jedenfalls ist Klaus von Muchow ein ganzer Kerl und seine Tochter... ich meine Fräulein Vianta. Sie haben die junge Dame ja auch gesehen beim Jagddiner...“

„Wir verstehen“, lächelte der Spanier. „D nein, da irren Sie!“ Der junge Mann wurde trotzdem ein wenig verlegen, im übrigen... die Familie wird den Winter hier verleben. Und ich denke sicher, daß ich Herrn von Muchow aus dem Klub der Standesherren“, dem er bis jetzt angehört hat, in unsern neuen Klub hinüberziehen werde.“

„Das wäre sehr erwünscht!“ Der Spanier nickte eifrig. „Im übrigen werden wir uns direkt an die Herren auf dem Lande und in den kleinen Garnisonen wenden!“

Es klopfte, der Diener kam mit dem Gelde. Sobald er das Zimmer verlassen hatte, sagte der Spanier, Sandrat die braunen Scheine zuschiebend: „Bitte, nur eine Visitenkarte mit der Zahl darauf, das genügt.“

Sandrat gab die Karte, dann empfahl er sich bald. Als er die Wohnung verlassen hatte, sagte der Spanier: „Bravo, den haben wir!“

Dem andern aber war's, als habe er einen Menschen ermordet.

6. Kapitel.

Es war ein herrlicher frostklarer Wintertag. Aus den Niesenschornsteinen der Ziegelei Altmberg stieg feiner blauer Rauch gerade in die Höhe der silberblauen Unendlichkeit hinauf. Und hinter der Ziegelei, die tief unten lag mit ihren brennenden Öfen, mit den weißlichen Ziegeleischaufen und der fortwährend hin und her rollenden Kleinbahn — hinter der Ziegelei erhoben sich, gelb aufleuchtend in der Morgensonne die Berge, die dunkle

Krefeld, 20. März. Auf dem Rangierbahnhof kam ein Hilfschaffner zwischen die Puffer zweier Wagen, die ihm den Brustkorb eindrückten. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte stand kurz vor der Hochzeit.

Duisburg, 20. März. (Hinrichtung.) Der Bergmann Peter Romack aus Marl (Kreis Recklinghausen), der wegen der Ermordung seiner Ehefrau im Grafenstadener Busch bei Oberhausen zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

In den Händen von Mädchenhändlern. Seit einigen Wochen sind aus Duisburg vier junge Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren spurlos verschwunden. Eins der Mädchen wurde vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei in Frankfurt festgenommen. Es sollte in ein öffentliches Haus gebracht werden. Man glaubt, daß auch die andern drei Mädchen von Mädchenhändlern verschleppt worden sind.

Der Dreikönigtag als Feiertag. Düsseldorf, 21. März. In der Anordnung der Feiertage für die katholischen und paritätischen Schulen hat die Regierung in Düsseldorf den Dreikönigtag wieder als schulfreien Feiertag erklärt, der nicht auf die Ferien anzurechnen ist.

Das Geständnis eines Mörders. Osnabrück, 21. März. Der seinerzeit unter dem Verdachte des Raubmordes an der Frau Raders in Denekamp an der holländischen Grenze auf einer Zeche in Essen verhaftete Arbeiter Lymann hat nach hartnäckigem Leugnen unter dem Druck des Beweismaterials die Tat gestanden. Er hat damals bei Frau Raders eingebrochen, die Frau ermordet und beraubt, und, um die Spuren zu verwischen, das Haus in Brand gesteckt.

Von einem Grenzsoldaten erschossen. Breslau, 22. März. Eine Grenzverletzung verübte bei Mischlowitz an der russischen Grenze ein russischer Grenzsoldat. Ein russischer Schmuggler versuchte, über die Grenze zu gelangen. Als er bereits den Grenzfluß Przemsa überschritten und sich auf preussischem Gebiet befand, wurde er von einem Soldaten angeschossen und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

3200 Menschen ungetommen. — 10 000 Fische ins Meer getrieben. Odessa, 20. März. Einem Radiotelegramm zufolge sind von 10 000 Fischen, die bei dem großen Zyklon vor einigen Tagen in das Meer hinausgetrieben worden sind, 800 glücklich gelandet. Das Schicksal der übrigen 8200 ist unbekannt. Auf der Wschuiwsker Landzunge sind etwa 3200 Menschen ertrunken.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Swan.

81 (Nachdruck verboten.)

Er wunderte sich selbst, daß er auf einmal seiner Absicht, Sandrat noch rechtzeitig einen Wink zu geben, so untreu wurde, aber die Suggestion, die der Spanier auf ihn ausübte, war zu stark! Ohne daß dieser Fall Spieler ihm jemals gedroht oder ihn seine Macht hätte fühlen lassen, fühlte er sich ihm untreu und zu allen Diensten verpflichtet. Er liebte ihn wahrlich nicht, diesen schwarzen Teufel, aber er hätte auch nicht sagen können, daß er ihn haßte. Im Gegenteil, es ging von dieser Persönlichkeit ein Sauber aus, dem sich einfach niemand entziehen konnte.

Dem jungen Sandrat sah man es an, daß und wie er mit sich kämpfte. Ohne zu ahnen, welche eine schwere Fessel er sich mit der Annahme dieses Darlehens auferlegte, ward er hier von einer seltsamen, ihm selbst unerklärlichen Befangenheit ergriffen. Ihm war zumute wie damals, als er seinem nun leider schon lange toten Vater seine ersten Studentenschulden beichtete. Aber schließlich blieb die wirkliche Not, in der er sich befand, doch Siegerin; er verlangte nach dem Grundkapital, nie zu kleine Summen zu nennen beim Vorgen, rund zwanzigtausend Mark.

Der Spanier ging mit federnden Schritten an seinen Schreibtisch, nahm das dort nachlässig hingeworfene Scheidbuch und füllte eines der Formulare mit der genannten Ziffer und seinem Namen aus.

„Wenn Sie uns das Vergnügen Ihrer Gesellschaft so lange schenken wollen, lieber Herr Baron, so schide ich rasch den Diener zur Bank!“

Sandrat blieb gern. Und im Blandern kam man auch auf die Treibjagd zu sprechen, welche alle drei Herren in Karibügel gemeinsam mitgemacht hatten.

„Ein ganz scharmanter Wirt“, sagte Baranco, „ich habe mich vortrefflich unterhalten bei Herrn von Muchow!“

„Ja... und ein sehr alter Edel!“ setzte Wunderlich hinzu, „die Büchse von Muchow wurden schon unter dem

Fichten krönten, welche der Schnee wie mit Silberflocken bestreut hatte.

In dem großen Garten des Herrenhauses fuhren die beiden Zwillinge mit ihrem Ziegenbockschlitzen spazieren. Die beiden schneeweißen Böcke setzten sich eben in Trab, wobei Karlsen herausfiel und ein mächtiges Geschrei erhob, während Anno den Böcken nachlief, sie einholte und sie mit seinen kleinen Fäusten — die Zwillinge hatten erst ihren sechsten Geburtstag gefeiert — forsch aufhielt.

Sonst sah wohl die sorgsame Mama, wenn sich so ein Lärm erhob, nach ihren Jungen. Heute hatte Frau Gulda Kopf und Herz so voll mit andern Dingen, daß sie gar nicht acht gab auf das Geschrei ihrer Kleinen.

„Ich habe dich so sehr gebeten, Martin, und du hast es mir auch so fest versprochen! Denke doch bloß, wohin soll denn das führen!“

Er sah am Frühstückstisch mit zusammengekniffenen Augen und böser Miene. So sah er vor sich hin und trommelte mit den Fingern auf die Tischdecke.

Sie beirachtete ihn mit der sorgenden Liebe der an Geist und Herz reicheren Frau und ihr Auge hing trotz alledem mit Wohlgefallen an seiner strammen Figur, die aufrecht dasaß mit der breiten, vom knappen Hausrock umspannten Brust und dem charakteristischen blonden Kopf, der nur zu ausgeprägt in der Rinn- und Mundpartie war, womit allerdings die große Hafennase gut harmonierte.

Er sah sie nicht an, obwohl er ihr sonst von Bergen gut war und sie ihm immer noch ebenso gefiel, wie damals, als er sie geheiratet hatte. Sie war nicht hübsch, dazu war die Mundlinie zu gerade gezeichnet, die Nase zu hart und in der Spitze nicht tief genug, aber die Farben dieser achtundzwanzigjährigen Frau glichen ganz denen eines jungen Mädchens von sechzehn Jahren, und das blonde Haar, das sich über der flaren, kräftigen Stirn in tausend Locken rollte, war stark und leuchtend in der Farbe. Auch zeigten sich, wenn sie lachte, ihre gesunden Zähne zwischen den roten, lebenswürdigen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

† **Die Vernehmung der Mörderin.** Paris, 21. März. Frau Caillaux wurde heute nachmittag von dem Untersuchungsrichter Boucard im Justizpalaste vernommen. Sie erklärte u. a., daß sie an der öffentlichen Tätigkeit ihres Mannes stets den innigsten Anteil genommen habe. Vor zwei Jahren habe man diesem vorgeworfen, daß er einen Teil der Kongogebiete an Deutschland verkauft habe. Sie sei durch alle diese Verleumdungen aufs tiefste erregt gewesen. Besonders heftig seien die Angriffe seit der Bildung des Kabinetts Doumergue gewesen. Sie habe bemerkt, daß man auch ihr gegenüber eine feindselige Haltung beobachte, z. B. wenn sie in einem Salon eintrete. In Advokatenkreisen wird erzählt, daß Frau Caillaux nunmehr in einer Zelle der Conciergerie des Justizpalastes in Haft gelassen werden soll, da man vermeiden wolle, daß sie auf dem Wege vom St.-Lazare-Gefängnis nach dem Justizpalaste feindseligen Kundgebungen ausgesetzt sei.

Die Schiffskatastrophe bei Venedig.

† **Wien, 20. März.** Bis in die ersten Morgenstunden wurden 30 Leichen geborgen. Etwa 30 Tote werden noch im Innern des gesunkenen Schiffes vermutet. Ihre Bergung wird sehr schwierig sein, weil die gesunkenen Teile des Schiffes auf dem Meeresboden versanden.

† **Venedig, 21. März.** Die Leichen der bei dem Schiffunglück Umgekommenen sind heute nacht ins Hospital gebracht worden. Die Beisetzung findet am Montag statt. Die ganze Nacht über strömten Familienangehörige der Opfer zum Krankenhaus.

Heitere Ecke.

Vorsichtig. Ofenfabrikant: „Daß Sie aber den Ofen ganz glatt wünschen? Wird das nicht zu monoton wirken?“
Arzt: „Vorspringendes darf er auf alle Fälle nicht haben, sonst klettern mir die Patienten hinauf!“

Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914.

Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände schreiten trotz der in den letzten Wochen und Tagen herrschenden ungünstigen Witterung rüstig weiter und man darf wohl getrost annehmen, daß der Eröffnungstermin, der 15. Mai, keine störenden Unfertigkeiten erfährt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der seit einigen Tagen herrschende Sturm einen Teil des „Bremen-Oldenburger Hauses“ vernichtete. Trotzdem sind viele tausend geschäftiger Hände am Werk, den Schaden wieder auszuweichen. Auch in der Leipziger Ausstellung richtete der Sturm ja Verheerungen an und brachte ein Gebäude zum Einsturz, wobei mehrere Arbeiter zu Schaden kamen, wohingegen in der Werkbund-Ausstellung niemand verletzt wurde. In den letzten Tagen wurden Befürchtungen laut wegen der die Ausstellung bedrohenden Hochwassergefahr. Der Rhein hatte allerdings einen Wasserstand, wie er ihn wohl seit 30 Jahren nicht mehr gehabt hat, aber trotzdem hat man sich überzeugt, das selbst bei weiterem Steigen des Stromes von einer Ueberschwemmung auch nur der niedrig gelegenen Teile des Ausstellungsgeländes keine Rede sein kann. Dazu liegt das Gelände doch zu geschützt. Zudem ist der Rhein wieder gefallen und damit jede Gefahr ausgeschlossen. Hoffentlich wird der launische März bald ein freundlicheres Gesicht machen, es wäre im Interesse der Ausstellungsarbeiten sehr zu wünschen.

Landwirtschaftliches.

Stand der Felder im Deutschen Reich. Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates meldet: Der Stand von Winter-Roggen und Winter-Weizen ist im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu bezeichnen. Die für die Winterfaat in Betracht kommende Fläche konnte im Herbst infolge der milden Witterung bis in den Monat Dezember hinein ganz bestellt werden. Mehrfach wird berichtet, daß die Anbaufläche, insbesondere bei Weizen, noch größer ist als in den Vorjahren. Die durch Schneedecke nicht geschützten Saaten litten in den Monaten Januar und Februar durch Frost, konnten sich aber infolge der Niederschläge der vergangenen Wochen größtenteils wieder erholen. Häufig wird gellagt, daß Schnecken- und Mäusefraß im Herbst aufgetreten sei. Umpflügungen werden aber nach dem jetzigen Stand nicht für erforderlich gehalten; nur aus Hessen-Nassau, Westfalen und aus der Rheinprovinz wird mehrfach berichtet, daß die Winterfaat so stark durch Kahlrost, Mäuse- und Schneckenfraß geschädigt sind, daß ein größerer Teil der Felder umgepflügt werden muß. Das milde Wetter im Herbst und der überwiegend trockene Winter haben die Vorbereitung der Frühjahrssaat vielfach gefördert. Die Niederschläge der vergangenen Wochen haben in dessen fast in ganz Deutschland die Feldarbeiten unterbrochen, so daß häufig über Verspätung der Frühjahrssaat gellagt wird. Fast allgemein wird trockenes Wetter herbeigewünscht, damit die Frühjahrssaat bald der Erde anvertraut werden kann.

Letzte Nachrichten.

Die Abreise des Kaisers nach Korsu. Der Kaiser hat am Sonntagabend kurz nach 6 1/2 Uhr die Abreise nach Wien, Venedig und Korsu angetreten. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße waren u. a. zur Verabschiedung erschienen der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die Prinzen August Wilhelm und Oskar.
Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt. Fürstin-Mutter Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geborene Prinzessin Mathilde zu Schönburg-Waldenburg, ist gestern in dem hohen Alter von 87 Jahren gestorben.
Einrichtung des Giftmörders Hopf. Die Einrichtung des Giftmörders Hopf wird, nachdem der Kaiser die Begnadigung abgelehnt hat, heute, Montag früh 7 Uhr, in Frankfurt vollzogen werden.

† **Das Urteil gegen den Meher Duellanten.** Metz, 21. März. Das Kriegsgericht fällt heute abend 6.30 Uhr nach siebenstündiger Verhandlung das Urteil gegen den Leutnant La Valette wegen Zweikampfes mit tödlichem Ausgang. Es lautet auf Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten und auf Dienstentlassung. Das Gericht nahm an, daß Leutnant La Valette durch sein Benehmen den Zweikampf heraufbeschworen und die Familienehre des Getöteten in der schwersten Weise verletzt hat.

† **Familiendrama.** Die Frau des seit Dienstag aus Goslar verschwundenen Baumaterialienhändlers Otto Reichmann erhielt am Sonntag von ihrem Mann aus Blankenburg einen Abschiedsbrief, worin er mitteilte, daß er Selbstmord begehen werde. Daraufhin erhängte sich die Frau, ihre 16jährige Tochter und der 10jährige Sohn in ihrer Wohnung, nachdem sie Trauerkleider angelegt hatten.

† **Wirkungen des Generalpardon.** Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers hat die neue Einschätzung nach dem Generalpardon im Kreis Niederbarnim einen Vermögenszuwachs von 24 Millionen Mark ergeben.

† **Sidney, 23. März.** Nach aus den Neuen Hebriden eingetroffenen Nachrichten haben Eingeborene im Norden der Insel Mallikolo sechs eingeborene Lehrer einer australischen Missionsanstalt ermordet und aufgefressen.



*In jedem Haus
nimmt man jetzt
Kohl-Litton
zu Füllungs-Pulver
in allgem. belieb.
in Pfungen-Litton-Mor-
garinn, denn sie ist
für zum warmhalten auf-
lauf, aber viel billiger.*

Junges Mädchen

für nachmittags gesucht.
Bahnhofstraße 7.

Mädchen

aus guter Familie gesucht.
Leo vom Ende,
Montabaur.

Hausbursche

wird zum 1. April gesucht.
Hotel Reichsadler,
Selters.

Pferdehelfer

u. ein Zweitmädchen sucht
gegen hohen Lohn Hofgut
Faulbach bei Hadamar.

Bäckerlehrling

gesucht. Franz Conradi.

2 Jungen

im Alter
von 14 bis
16 Jahren gegen sofort. Ver-
gütung in die Anstalt
gesucht.
Gebr. Hermes, Montabaur.

Kultivatoren

5 zt. mit Bremse, per Stück
Mark 40.— hat abzugeben
Johann Zirkas 2r,
Schmiedemeister in Deesen.

**Paramenten- und
Elisabethenverein.**

Dienstag, 2 1/2 Uhr:
Arbeitsstag.

**Ein gutes, zuverlässiges
Zug- und
Aderpferd**

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

**Ein schöner, erstklassiger,
sprunghafter
Lahnbulle,**

17 Monate alt, steht zu ver-
kaufen bei
Wilhelm Kern 4r,
Sessenhausen (Westerrv.).

**Eine junge
Schwere Fahrtuh**

mit Mutterkalb steht zum
Verkauf bei
Joh. Zirkas 1r, Deesen.

**Trumeau-Spiegel,
6 Stühle, Serviertisch bill.**

z. verlauf. Tiergartenstr. 3,
Montabaur.

Eine Partie selbst angefertigt.

Kultivatoren
5 zt. mit Bremse, per Stück
Mark 40.— hat abzugeben
Johann Zirkas 2r,
Schmiedemeister in Deesen.

Die beim Verenden eines an Seuche pp. gefallenem
Stüdes Vieh notwendig werdenden Arbeiten eines
Wasenmeisters sollen vergeben werden. Bewerber wollen
sich bis zum 15. April 1914 beim Bürgermeisteramt
melden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.
Montabaur, den 23. März 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden im Sessenbacher Gemeindevald,

Distrikt Arbed:

- 8 Rmtr. Eichen-Rußknüppel (2 m lang),
- 13 " " Scheit,
- 22 " " Knüppel,
- 96 " Buchen "
- 6000 Buchen-Wellen,
- 19 Nadelholz-Stämme von 3,70 Festm.,
- 9 Rmtr. Nadelholz-Scheit,
- 10 " " Knüppel

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-
kanntmachung ersucht.

Sessenbach, den 22. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hilman.

**Populär-wissenschaftlicher Vortrag
in der Aula des Kaiser Wilhelms Gymnasiums**

Es wird sprechen:

Dienstag, den 24. März: Herr Domkapitular Professor
Reuss von hier über das Thema: „Der Jenseitsglaube im
Wandel der Jahrtausende.“
Anfang abends 8 Uhr.

Eintrittskarten sind in den Buchhandlungen Kalb und
Kunst zu haben.

Der Ertrag fließt der Wernekestiftung zu.
Prof. Dr. Jörls, Gymnasialdirektor.

Gew. Fortbildungsschule in Montabaur.

Am Dienstag, den 24. März cr. findet durch den
Herrn Fortbildungsschulinspektor Kern aus Wiesbaden
eine Revision unserer Schule statt. Die Schüler der
beiden Klassen des Sachunterrichts haben sich nachmit-
tags 5 Uhr im Schullokale (gegenüber der kath. Kirche)
einzufinden.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Montabaur und Um-
gebung zur gefl. Nachricht, daß ich hier ein

Dachdecker-Geschäft

eröffnet habe. Bei vorkommenden Neuausführungen
und Reparaturen halte ich mich bestens empfohlen.

Montabaur,
Steinweg 13.
Peter Hermes.

**Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen**

Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage Sonntagsblatt
für das zweite Vierteljahr 1914 (April-Juni) zum Preise
von 1 Mk. 55 Pfg. — (von der Post frei ins Haus gebracht
1 Mark 85 Pfg.) — entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein,
welcher am Postschalter abzugeben oder dem Briefträger aus-
zuhändigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes
Montabaur. für den Unterwesterwaldkreis.
G. Sauerborn.

Post-Bestellschein.

Für das zweite Vierteljahr 1914 (April-Juni) bestellt:

Exem- plare	Benennung der Zeitung.	Bezugs- zeit	Bezug- M. P.
1	Kreis-Blatt für den Unterwesterwaldkreis mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.	3 Monate	1 55
	Bestellgeld		
	(Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)		

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

1914.

Post-Annahme.

An das Kaiserliche Postamt zu

Dieser Postbestellschein kann bei der Bestellung in
Briefumschlag unfrankiert in den nächsten Briefkasten ge-
legt, oder dem Briefträger mitgegeben werden. Dieser
Schein kann auch bei der Bestellung am Schalter Ihres
Postamts benutzt werden.

Jeder Landbriefträger nimmt die Bestellung an und
kann rechtsgültig für das Postamt quittieren.

Die **Obstbaumbesitzer** der hiesigen Gemarkung werden hiermit aufgefordert, **nachstehende Arbeiten** bis zum **1. April 1914** auszuführen, andernfalls die Arbeiten auf Kosten der Eigentümer durch Dritte ausgeführt werden. Auch unterliegen Zuwiderhandlungen einer Geldstrafe bis 150 Mark oder verhältnismäßiger Haft.

Alle bereits abgestorbenen Obstbäume sowie die dürren Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern, sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, zu entfernen.

Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Ausschneiden der dürren Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets:

- alle Sägeschnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinkohlenteer oder einem andern geeigneten Mittel zu verdecken,
- die am Stamm und den älteren Ästen durch Frost, Ackergeräte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuscheiden und mit Steinkohlenteer oder sonst einem geeigneten Mittel zu verstreichen,
- die vorkommenden Astlöcher von dem modrigen Holz zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

An den an öffentlichen Fahrwegen stehenden Obstbäumen sind alle herabhängenden Äste bis auf 3 m vom Boden zu beseitigen.

Montabaur, den 9. März 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Verdingung.

Zur Herstellung des Kleinpflasters und der erhöhten Fußwege im Ortsbering Herschbach bei Selters, Kreis Unterwesterwald, sollen vergeben werden:

A. Die Lieferung von:

- Los 1: 120 cbm Rheinbaggerand,
 Los 2: 120 " Basaltand Nr. 1,
 115 " Basaltand Nr. 2,
 Los 3: 21 " Basaltspalt Nr. 3,
 85 " Basaltspalt Nr. 2-3 cm Korngröße,
 28 " Basaltspalt Nr. 3-4 cm,
 Los 4: 10 " Großpflastersteine aus Basalt,
 Los 5: 776 lfd. Meter Bordsteine aus Basaltlava,
 750 " " Bordkurvensteine aus Basaltlava.

B. Die Ausführung von:

- Los 6: 2326 qm Kleinpflaster herzustellen,
 776 " altes Kleinpflaster aufzubereiten,
 494 " neues Kleinpflaster herzustellen,
 783,5 lfd. Meter Bordsteine zu legen.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Landesbauamt Montabaur während der Dienststunden offen. Angebotsvordrucke werden gegen vorherige Einfindung von 40 Pfg. in Briefmarken für jedes Los abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „Kleinpflaster in Herschbach“ zu versehen und verschlossen und versiegelt bis zum Eröffnungstermin am

6. April 1914, vormittags 10 Uhr,

an das Landesbauamt Montabaur einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

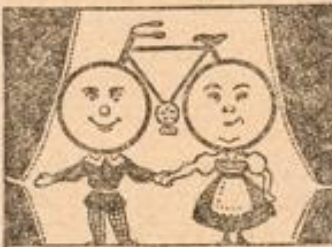
Der Vorstand des Landesbauamts.

Pferdemarkt in Coblenz
 am **Mittwoch, den 1. April d. J.** vormittags auf dem **städtischen Schlacht- und Viehhofe.**
 Der Oberbürgermeister.

Bereift Dr. Pies

Kinderarzt

Coblenz, Hohenzollernstr. 3



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw., Schreib- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos. **Roland-Maschinen-Gesellschaft** in Köln. 3400

Kranke!

von Scheid, **homöop.** **Seitfundiger**

wohnt **Arenberg**

Straßenbahnhaltestelle

Arenberger Höhe.

Behandlung **alter Leiden**

auch Beinleiden.

Sprechstunden 9-5 Uhr.

Jeden **Dienstag** in **Montabaur**, Restaurant **Eigen-**

dorf, von 9-2 Uhr.

Urin-Untersuchungen,

quantitative und qualitative

Bestimmungen.

— — — — —

Saathafer!

Empfehle

Ia. Fichtelgebirgs-

Frühsaathafer

ohne Regen geerntet, höchst

leimfähig u. große Erträge.

Mt. 10,50 per Zentner, bei

10 Zentner **Mt. 10,—.**

Joh. Schäfer,

Hofgut Rembs b. Ransbach

Neues leicht. Halbverdeck

(Selbstfahrer) für 975 M.,

gut. Halbverdeck f. 325 M.,

leicht. Landauer f. 475 M.,

gut erhält. 6-sig. Dreat

für 250 M. zu verkaufen bei

Joh. Rinning,

Coblenz, Gördenstraße 48.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten, unvergesslichen Vater, Schwager und Onkel,

Herrn Jakob Selbach,

Gastwirt und Kreistagsabgeordneter,

gestern nachmittag 6 1/2 Uhr, im Krankenhaus zu Dernbach, im Alter von 52 Jahren, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem, schweren Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Helferskirchen, Hartenfels und Ebernhahn, den 22. März 1914.

Die Beerdigung findet **Dienstag**, den 24. März, morgens 7 1/2 Uhr in Helferskirchen statt; das Traueramt folgt gleich darauf.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

In meiner Sonder-Abteilung für

Gardinenreinigung

wird die sorgfältigste und beste Arbeit geliefert. Die kostbarste wie einfachste Gardine wird aufs vornehmste hergestellt. Meine Preise sind äußerst niedrig gehalten. — — — — —

Färberei und chem. Waschanstalt

Peter Bayer - Montabaur

Bahnhofstrasse 6.

Bahnhofstrasse 6.

Arbeits-Bergebung.

Zum **Neubau der Kirche** zu **Voden** bei **Montabaur** sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:

Grd- und Maurerarbeiten, Maurermaterialien, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner-, Schlosser-, Schmiede-, Ländler- und Antzeigerarbeiten.

Die Vergabungsunterlagen liegen im **Pfarrhaus** zu **Voden** zur Einsicht und ev. Entgegennahme gegen Vergütung aus. Die Offerten mit der Aufschrift „**Kirchenbau Voden**“ sind bis zum **Donnerstag, den 2. April, vormittags 11 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen.

Voden, den 21. März 1914.

Der **Kirchenvorstand**.

Pfarrvikar **Heep**, Vorsitzender.

Zu **Ostern**

und

Weissen Sonntag

empfehle

Prima Faßweine

ab 1 Mark das Liter

Flaschenweine

zu billigsten Preisen.

Amtsapothek Selters

Telephon Nr. 38.

Für den Unterwesterwaldkreis stellen sich die Ergebnisse der Bewilligung von Alters-, Invaliden- und Kranken-Renten usw. in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Dezbr. 1913 wie folgt:

Eingegangene Anträge	Davon sind erledigt durch		Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten	Von den Renteneempfängern bzw. verstorb. Ernährern sind bzw. waren beschäftigt							Nach Abgang durch Tod und Ab- u. Zugänge durch Bezug bleiben noch zu zahlen				
	Rentenbewilligung	Ablehnung		in der Landwirtschaft	in der Industrie	im Handel und Verkehr	durch Lohnarbeit	bei wechsell. Arbeit	im Staatsdienst	im Privatdienst	Posten	M	S		
Altersrenten	291	186	80	25	25378	20	87	38	2	10	42	7	33	4,701	30
Invalidenrenten	1911	1546	254	106	243859	80	303	954	12	115	105	57	627	106,223	80
Krankenrenten	223	223	—	—	40,97	80	21	158	4	16	9	15	31	6,415	70
Witwenrenten	18	8	4	4	601	80	—	4	—	2	2	—	8	601	80
Waisenrenten	34	25	3	4	2445	60	1	23	—	1	—	—	24	2185	80
Zusammen	2477	1988	341	139	312483	20	412	1177	18	144	158	79	723	120,128	40

Von der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Rhessau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden sowie das Fürstentum Waldeck umfasst, sind seit dem 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt:

11 304 Altersrenten	im Gesamt-Jahresbetrage von	1 637 136	Mt. 60 Pfg.
58 274 Invalidenrenten	"	9 485 247	" 50 "
6 334 Krankenrenten	"	1 112 821	" — "
405 Witwenrenten	"	31 449	" 60 "
18 Witwenrenten	"	1 406	" 60 "
1237 Waisenrenten	"	100 840	" 70 "

77 572 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 12 368 902 " — "

Hievon sind nach Berücksichtigung der durch Tod u. erfolgten Abgänge Ende Dezbr. 1913 noch zu zahlen:

1 893 Altersrenten	im Gesamt-Jahresbetrage von	317 641	Mt. 50 Pfg.
26 472 Invalidenrenten	"	4 541 103	" 60 "
706 Krankenrenten	"	137 583	" 50 "
391 Witwenrenten	"	30 390	" 60 "
14 Witwenrenten	"	1 094	" — "
1 187 Waisenrenten (2971 Kinder)	"	95 383	" 10 "

zusammen 30 663 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 5 123 196 Mt. 30 Pfg.

Der von dem Reiche zu leistende Zuschuß beträgt 1 548 075 " — "

Mithin bleiben Ende Dezbr. 1913 aus Mitteln der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Rhessau an Renten zu zahlen jährlich 3 575 121 Mt. 30 Pfg.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 25. März d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald, in den Distrikten 11 Obere Sandkauf und 12 Untere Gebrannte:

575 Kottannen-Stangen 3r Klasse,

370 " " 4r "

690 " " 5r "

1680 " " 6r " (Böhnenstangen)

37 Rmtr. Buchen-Knüttelholz,

5 " Nadelholz,

4950 Buchen-Durchforstungswellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Sämtliches Holz lagert auf guter Abfuhr.

Der Anfang wird mit den Nadelholzstangen gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Gadenbach, den 19. März 1914.

Der **Bürgermeister**:

Kaufsch.



Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen gegenüber dem bisherigen zeitraubenden Verfahren

Johns „Voll dampf“

Waschmaschine

Ersparnis an Seife, Zeit etc. rings 75 Proz. 225000 Stück verkauft

Jakob Böckling, Montabaur, Kleiner Markt 9.

Eisenhandlung, Haus- und Küchengeräte.